



. . . gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 1/2013

Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne

Kooperationsveranstaltung am 17. Oktober 2013

Freya von Moltke-Stiftung, Berlin

Kreisau Initiative e.V. Würzburg

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

KEB – Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e. V.

Daniel Dorsch et al. (Herausgeber)

Mechthildis Bocksch/Cornelia Daig-Kastura (Redaktion)



AutorInnen (alphabetisch): Franz Bauer, Mechthildis Bocksch, Anna Meltem, Helmut Caspar von Moltke

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 1/2013

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2013

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Daniel Dorsch, (1. Vors.), Frauenstraße 2, 96047 Bamberg,

eMail: d.dorsch@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Andreas Ullmann, Klöppelweg 11, 91183 Abenberg

stellv. Vors. Franziska Bartl

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

Redaktion:

Mechthildis Bocksch, Babenbergerring 17, D-96049 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	4
II. Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne	5
Einladung.....	5
Grußwort	6
Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne	7
Europas Zukunft - Der Kreisauer Kreis	12
Erläuterungen.....	14
III. Anhang	15
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.....	15
Arbeitsweise und Ziele.....	15
Weitere Informationen.....	15
Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG.....	16
Wollen Sie mitarbeiten... ..	18

I. Vorwort

Eine zukunftsorientierte „Erinnerungsarbeit“ braucht einen weiten Horizont und die Kooperation mit unterschiedlichen Partnern. Im Jahr 2013 startete daher eine Reihe zum Thema „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“, bei der in loser Folge gemeinsame Veranstaltungen mit unterschiedlichen Partnern stattfinden. Impuls dazu war die Anfrage des Vorsitzenden der Kreisau Initiative e.V. Würzburg, Franz Fisch an mich, ob zum 100. Geburtstag von Georg Angermaier nicht auch in Bamberg eine Gedenkveranstaltung organisiert werden könne.

Sehr gerne kooperierten zur erfolgreichen Veranstaltung zu den beiden katholischen Juristen und Freunden Georg Angermaier und Hans Wölfel unter dem Thema *Haltet Euch bereit, bleibt gläubig und ohne Absicht auf Rache und Hass* am 03. Juli 2013 die Willy-Aron-Gesellschaft e.V., die Kreisau Initiative e.V. Würzburg und die Katholische Erwachsenenbildung Bamberg e.V. miteinander. Am 17. Oktober 2013 folgte eine weitere, ebenfalls sehr gut besuchte Kooperationsveranstaltung, diesmal zum Kreisauer Kreis und dessen europapolitischen Vorstellungen, die auch überregional Beachtung fand.

Vermutlich war es bisher weitgehend unbekannt, dass die Verbindungen des Kreisauer Kreises über Georg Angermaier bis zum Wölfel-Kreis nach Bamberg reichten.

Erfreulicherweise gelang es, den in Kanada und den USA lebenden Helmuth Caspar von Moltke als Redner für diesen Vortrag zu gewinnen. In seinen Ausführungen skizzierte er die Entstehung des Kreises, an dem sein Vater Helmuth James von Moltke maßgeblich beteiligt gewesen war, und der später der Kreisauer Kreis genannt wurde. Er beschrieb Motivation und Vorgehensweise der Mitglieder des Kreises und deren Pläne für ein in Europa integriertes Deutschland. Im Jahre 1943 wurden die Beratungen abgeschlossen.

Noch vor dem 20. Juli 1944 wurden Helmuth James von Moltke, Adolf Reichwein und Julius Leber von der Gestapo verhaftet. Weitere Vertreter des Kreises beteiligten sich mit Stauffenberg an dem Attentat am 20. Juli und wurden anschließend hingerichtet. Acht Mitglieder des Kreises wurden nach Prozessen vor dem Volksgerichtshof zum Tode verurteilt.

Die europapolitischen Ideen des Kreisauer Kreis gingen weit über die Vorstellungen von anderen Widerstandsgruppen hinaus. Sie sahen ein Deutschland eingebettet in einen europäischen Staatenbund, mit Kompetenzen, die über freien Warenverkehr zu gemeinsamer Verteidigung, gemeinsamer Gerichtsbarkeit und einem demokratischen Europa reichten. (Helmuth Caspar von Moltke)

Mechthildis Bocksch

II. Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne

Einladung

Willy-Aron-Gesellschaft e.V.

...gegen das Vergessen

Meine sehr geehrten Damen und Herren der Willy-Aron-Gesellschaft,
liebe Interessierte,

es freut mich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Helmut Caspar von Moltke am Dienstag den 17. Oktober um 19:30 Uhr im Bistumshaus St. Otto in Bamberg einen Vortrag über die europapolitischen Pläne des Kreisauer Kreises halten wird. Der Vater des Referenten, Helmut James von Moltke, war zentrale Figur in dieser zivilen Widerstandsgruppe gegen das NS-Regime.

Der Vortrag passt sehr gut zur Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft, da wir so ein weiteres Beispiel von Widerstand im Dritten Reich näher betrachten können. Gerade die Sicht eines Angehörigen ist dabei sehr interessant und kann aufzeigen, wie viele unterschiedliche Perspektiven in der Erinnerung an den Widerstand bestehen.

Auch hinsichtlich der aktuellen Furcht vieler Menschen vor einer Krise der Europäischen Union ist es gut, einen Blick auf Gründe und Umstände zu werfen, die überhaupt erst zur Europäischen Einigung geführt haben, und sich zu fragen, wo wir heute stehen.

Im Anschluss an den Vortrag wird es auch Gelegenheit zur Diskussion geben.

Datum: 17. Oktober 2013,

Uhrzeit: 19:30 Uhr

Ort: Bistumshaus St. Otto (Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg)

Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit verschiedenen anderen Organisationen:

Freya von Moltke-Stiftung, Berlin,

Kreisau Initiative e.V. Würzburg,

KEB – Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e. V.

Mit besten Grüßen!

Ihr Vorstand der Willy-Aron-Gesellschaft

Daniel Dorsch, Franziska Bartl, Andreas Ullmann

Grußwort

*von Franz Bauer
Vorsitzender der Katholischen
Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e.V.*



Foto: ©Privat

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich darf Sie nicht nur im Namen der Katholischen Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg, sondern auch für die Mitveranstalter willkommen heißen. Es sind dies: die Freya von Moltke-Stiftung in Berlin, die Willy-Aron-Gesellschaft in Bamberg und die Kreisau-Initiative Würzburg, der wir auch die Einladung unseres Referenten verdanken.

Zurzeit ist man in Bamberg von verschiedenen Seiten bemüht, das Andenken an Widerstandskämpfer aus unserer Stadt noch intensiver ins Gedächtnis zu rufen. So sind etwa Stelen für Willy Aron, Hans Wölfel und Graf Stauffenberg geplant. Initiiert wurde dieses Mahnmal zur Erinnerung und Mahnung von der Willy-Aron-Gesellschaft, auch Frau Bocksch hat sich dafür eingesetzt.

In diesem Zusammenhang bildet der Vortrag über den Kreisauer Kreis einen besonderen Akzent, noch dazu bei einem so kompetenten Referenten wie Helmuth von Moltke. Seine Eltern haben bei dessen Bildung eine entscheidende Rolle gespielt. Ich darf Sie, Graf Moltke, herzlich begrüßen. Wir freuen uns und sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie die weite Reise aus Kanada auf sich genommen haben.

Der „Kreisauer Kreis“ erwuchs Anfang 1940 aus dem Freundes- und Bekanntenkreis des Ehepaars Helmuth James und Freya von Moltke. Dieser entwickelte sich dann zum Zentrum des bürgerlich zivilen Widerstands. Er bestand aus mehr als 20 Aktiven aus allen sozialen Schichten, war aber keine festgefügte politische Vereinigung. Gemeinsam waren ihnen die ablehnende Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus und der Wille, eine Neuordnung für Deutschland nach dem Ende des NS-Regimes zu entwickeln. Dabei ging es um Konzepte für ein demokratisches Deutschland nach dem Nationalsozialismus. Recht und Gerechtigkeit, ja die Menschenrechte waren ihnen dabei ein besonderes Anliegen. Sie machten sich auch Gedanken über ein vereintes Europa. Gerade von diesen europapolitischen Vorstellungen und Plänen werden wir im Vortrag mehr erfahren.

Ich darf nun Sie, Graf Moltke, bitten, mit Ihren Ausführungen zu beginnen.

Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne

von *Helmuth Caspar von Moltke*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte zu Beginn einige Worte über die Entstehung des Kreisauer Kreises und die Zusammensetzung dieser Gruppe von Gegnern der Hitler Diktatur sagen. Seinen Ursprung hatte die Gruppe im Frühjahr 1940 unter dem Eindruck des Siegeszugs der Wehrmacht durch Frankreich, Belgien und Holland. Für die Gegner der Nazis aus ihrer Sicht ein zutiefst deprimierender Sieg des Bösen.



Foto: ©Mechthildis Bocksch

Es begann mit einem programmatischen Briefwechsel zwischen meinem Vater, Helmuth James Graf von Moltke, und Peter Graf Yorck von Wartenburg. Man einigte sich auf die Grundzüge, die ein künftiger deutscher Staat haben müsste und suchte nach Menschen aus anderen Lebenswelten, die eine ähnliche Lösung tragen könnten. Die ersten Mitglieder waren alle jüngere Männer und Frauen ohne Befehlsbefugnis oder Machtpositionen, die sich aus ihrer Studentenzeit in den 1920igern kannten, also keine Möglichkeit hatten, einen Putsch oder ein Attentat durchzuführen.

Ziel des Kreisauer Kreises wurde es daher für den Tag „X“ zu planen an dem die „braune Pest“ verschwunden war und zwar unter bewusster Abstimmung mit den verschiedenen Säulen der „Civil Society“, also mit Beteiligung von evangelischen und katholischen Christen, Sozialdemokraten und Konservativen, Unternehmern und Arbeiterschaftsvertretern, Landwirten und Beamten. Man ließ die Frage, wie ein Regierungswechsel zu Stande kommt, unbeantwortet, setzte ihn aber voraus. Zu diesem Zwecke wurden Arbeitsgruppen eingesetzt, die in kleinem Kreis auf Basis individueller Kompetenzen die Kompromisse aushandelten.

Mein Vater und Peter Yorck zogen eine Anzahl von bewährten Freunden für diese Arbeit heran und erweiterten den Kreis allmählich und mit großer Vorsicht. Es war ihnen bewusst, dass es sich hier um Themen handelte, die im Falle einer Entdeckung das Leben kosten könnten.

Diese Breite der Meinungen und politischen Erfahrungen des Kreisauer Kreises ist im deutschen Widerstand einmalig.

Die Arbeit der Gruppen fand meistens in Berlin und in München statt.

Über den Bischof von Berlin, Kardinal Graf Preysing, hatte mein Vater Kontakt zu Pater Rösch, dem Provinzial der Jesuiten in München, erhalten und der hatte wiederum Pater König und Pater Delp hinzugezogen. Über die württembergische evangelische Landeskirche und den Bischof Wurm kam Eugen Gerstenmaier zu dem Kreis. Nur die zwei Initiatoren kannten alle Beteiligten, schon aus Sicherheitsgründen. Insgesamt waren etwa 30 Personen an Beratungen beteiligt, von denen etwa die Hälfte den Krieg und das folgende Chaos überlebte. Die Beteiligten haben ihrerseits auch Spezialisten hinzugezogen, so z. B. Georg Angermaier seitens der Münchner Jesuiten.

Die Historiker können inzwischen die Arbeit des Kreisauer Kreises im Detail verfolgen. Abgesehen von den Dokumenten, die sie erstellt haben und die versteckt erhalten geblieben sind, ist dies in erster Linie den Briefen meines Vaters zu danken. Er lebte in Berlin und meine Mutter lebte mit zwei kleinen Kindern im ländlichen schlesischen Kreisau und sah zu, dass seine Wünsche in der Landwirtschaft des Gutes ausgeführt wurden. Sie sollte mit dem Geschehen in Berlin in Kontakt bleiben und daher schrieb mein Vater, oft täglich, Briefe, die die vielen geheimen Treffen dokumentieren. Treffen nicht nur innerhalb des Kreises, auch mit außen Stehenden, sei es andere bekannte Gruppen des Widerstands, aber auch Kontakte im besetzten Ausland, in der Schweiz, in Schweden und selbst in der Türkei.

Meine Eltern kannten die dörfliche Welt in Kreisau und waren sicher, dass wir schnell hören würden, sollten unsere Briefe zensiert werden. Diese lange Korrespondenz hat meine Mutter versteckt und gehütet, bis sie die Briefe dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar geschenkt hat. Sie helfen der heutigen Generation die Welt des Deutschen Widerstands zu rekonstruieren.

Im Jahre 1942 war die Arbeit soweit gediehen, dass man eine Reihe von größeren Tagungen benötigte um Einverständnis zu erzielen.

Diese fanden auf unserem schlesischen Gut Kreisau statt, das abgelegen war und wo größere Zusammenkünfte nicht sehr auffielen. Die Tagungen fanden im Mai 1942, Oktober 1942 und Juni 1943 statt und waren der Grund weswegen der Kreis nach dem Attentat von Claus Stauffenberg im Jahre 1944 von der Gestapo auch der „Kreisauer Kreis“ genannt wurde. Die Arbeit fand ihr Ende im August 1943 mit der Niederschrift des Programms und Ernennung von Landesverwesern in den Provinzen, die am Tag „X“ die Macht übernehmen sollten.

Ein Versuch der Kreisauer „Jungen“ mit den älteren Männern um Karl Goerdeler zu kooperieren, schlug im Januar 1943 fehl. Die Älteren hatten vor der Machtergreifung hohe Ämter bekleidet. Für die jungen Männer waren sie jedoch zu sehr auf Restaurierung eines von oben gelenkten Staates aus und hatten nicht vor, mit den alten Strukturen Deutschlands zu brechen. Es gab allerdings Männer, die von einer Gruppe zur anderen wechselten, so z.B. die Sozialdemokraten Leuschner und Maß.

Mit der Ankunft von Stauffenberg in Berlin im Herbst 1943 wurden dann die Akzente anders gesetzt. Stauffenberg war mit Yorck verwandt und es kam zu kontroversen Gesprächen, ob man Hitler ermorden sollte. Zwei wichtige Männer schieden aus: Carlo Mierendorff starb einen

Bombentod und mein Vater wurde im Januar 1944 verhaftet. Sieben Vertreter des Kreisauer Kreises zählten zu Stauffenbergs innerem Kreis in den Monaten vor dem Attentat.

Nach dem misslungenem Attentat setzte eine Orgie von Hinrichtungen ein, die neben den unmittelbar Beteiligten auch viele andere in den Tod riss. Die Gestapo verfolgte vornehmlich die am Attentat Beteiligten und die sozialdemokratischen und christlichen Vertreter des Kreises. Die Juristen, Beamten und Wirtschaftsvertreter blieben unverfolgt. Sieben Männer aus der Gruppe wurden zwischen August 1944 und Februar 1945 hingerichtet. Die Namen der Ermordeten klingen auch heute in der Geschichtsschreibung. Die Namen der Unbehelligten weniger, auch wenn sie wichtige Rollen gespielt haben, so z.B. der spätere Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier, der CDU Minister Hans Lukaschek oder der riesig tapfere Gefängnisseelsorger Harald Poelchau.

Programmatisch waren die Mitglieder des Kreisauer Kreises Demokraten und Christen. Sie wollten ein Deutschland, in dem der Bürger ein Mitspracherecht im Land hätte und einen klaren Bruch mit dem Obrigkeitsstaat. Sie hatten die Erfahrung gemacht, dass die Demokratie, wie sie in der Weimarer Republik praktiziert wurde, den wilden Thesen von links und rechts nicht standhalten konnte. Daher wollten sie die demokratische Legimitation, von kleinen lokalen Gemeinschaften ausgehend durch Delegation in höhere und höchste Landes- und Reichsvertretungen von unten aufbauen, ein System, das für uns heute kompliziert erscheint. Allerdings war auch ihnen die Subsidiarität wichtig, also der Wunsch alle Fragen auf der niedrigsten möglichen Ebene zu entscheiden.

Deutschland ist mit der föderalen Verfassung und der 5% Klausel in den abgelaufenen 60 Jahren ohne „kleine Gemeinschaften“ gut gefahren und auf diesem Gebiet wurden die Kreisauer Pläne nicht realisiert. In unserer heutigen Republik sind aber die Rechte des Einzelnen fest verankert und Selbstverwaltung, Partizipation, Bürgerinitiativen und lautstarke Protestaktionen sind keine Seltenheit, alles im Sinne eines Mitspracherechts des Bürgers.

In Sachen Europa sieht es anders aus. Der Kreisauer Kreis wollte Deutschland eingebettet sehen in einen großen europäischen Raum, zusammen mit den Feinden im 2. Weltkrieg. England und Frankreich und alle westlichen europäischen Länder, aber auch die südlichen und östlichen Länder bis an das Mittelmeer und an die russische Grenze, sollten dazu gehören. Heute, 70 Jahre später, nähern wir uns dieser Vorstellung von 1943. Die Mitglieder des Kreisauer Kreis damals waren bereit weit über den freien Warenverkehr hinaus zu gehen. Sie sahen vor sich einen Staatenbund mit gemeinsamer Außenpolitik, einer europäischen Rechtsprechung, einer gemeinsamen Währung und weiteren Elementen, die Teil der heutigen Diskussion in der EU sind. Die Basis dieses Europas sollte auf internationalem Recht fußen, mit einer klaren Absage an alle kriegerischen Mittel zur Lösung von Streitfragen. Sie gingen von einem demokratischen und parlamentarischen Staatenbund aus, der alle die heutigen 28 Länder der EU einschließen sollte. Man kann wirklich behaupten, dass mitten im 2. Weltkrieg diese wenigen Männer eine Welt skizziert haben, die der heutigen sehr ähnlich ist. Der Staatsrechtler Professor Karpen aus Hamburg hat über diese Pläne aus Kreisau geforscht und geschrieben, und Interessierte können die Details in der einschlägigen Literatur nachlesen.

An diesen staatsrechtlichen Überlegungen hat eine Anzahl von Juristen gearbeitet. Hans Peters, Paulus van Husen, Adam von Trott zu Solz und mein Vater hatten dezidierte Meinungen. Peters kam aus der katholischen Tradition und als Jurist zu dieser Einsicht. Van Husen hatte die Probleme der Minderheiten in Oberschlesien nach dem 1. Weltkrieg gesehen. Trott und mein Vater kamen beide aus einer angelsächsischen Tradition, sowohl in der Familie als auch im Studium. In diesem Zusammenhang sollte ich auch Georg Angermaier nennen.

Als junger Jurist, gerade 20 Jahre alt als Hitler die Macht ergriff, promovierte er 1937 als Jurist und 1938 als Dr. rer. pol. Er war von 1940 bis 1945 Justitiar der Diözesen Bamberg und Würzburg. Er hatte erst Theologie studiert und an ein Leben als Priester gedacht, dann aber nach der Machtergreifung auf Jura umgesattelt. Von ihm stammt das so treffende Zitat: *Das Zeitalter der lächerlichen europäischen Bürgerkriege muss überwunden werden*. Er wurde von den Jesuiten in München hinzugezogen zu den Gesprächen über staatsrechtliche Fragen in den Arbeiten für Kreisau. Genau wie mein Vater und Andere ging er von einer Vorstellung des christlichen Abendlandes als einigende Basis für die Zusammenarbeit der europäischen Staaten aus.

Angermaier wurde als Leutnant zum Militär eingezogen und erlebte deshalb das Attentat Stauffenbergs als Soldat. Er wurde von der Gestapo nicht verfolgt und verlor unglücklicherweise sein Leben in einem Autounfall kurz vor Kriegsende. Der junge Mann, der zum Kriegsende nicht mehr lebte, verschwand aus dem Gedächtnis der Menschen. Auch für mich war es ein Name, der mir wenig sagte.

Die Kreisau Initiative Würzburg hat sich verdient gemacht, indem sie an ihn erinnert hat und nun, in dem Jahr in dem er 100 Jahre alt geworden wäre, seinen Namen der heutigen Generation wieder vor Augen führt.

Andere Frauen und Männer, die an der Arbeit des Kreises Teil hatten, sind auch nicht mehr sehr bekannt. Horst von Einsiedel wurde von den Russen verhaftet und überlebte ihre Lager nicht. Carl Dietrich Trotha starb in einem Bootsunglück einige Jahre nach dem Krieg und seine mutige Frau musste alleine die vier Söhne versorgen. Die Jesuiten Roesch und König hatten sich versteckt, starben aber einige Jahre nach dem Krieg.

Viele junge Männer sind 1939 – 1945 in den Krieg gezogen und nicht zurückgekommen. Georg Angermaiers Namen ist jetzt über die Kreisau Initiative Würzburg entdeckt worden, obwohl er das Dorf Kreisau selber nie gesehen hat. Der Grund ist, dass Kreisau, heute ein polnisches Dorf namens Krzyżowa, nach einem 45-jährigen Dornröschenschlaf eine neue Aufgabe bekommen hat.

Helmut Kohl und Tadeusz Mazowiecki haben dieses Dorf als Ort für die Versöhnungs-messe zwischen Polen und Deutschland gewählt. In dem historischen November 1989, drei Tage nach dem Fall der Mauer, fand diese Messe statt. Die Regierungen haben beschlossen, die verwahrlosten Gebäude unseres alten Besitzes als Begegnungsstätte wieder aufzubauen und haben sie einer Stiftung übergeben, die sie nun seit über 20 Jahren betreibt. Die Kreisau Initiative Würzburg ist einer der tragenden Vereine der polnischen Stiftung und ist seit vielen Jahren im Stiftungsrat vertreten. Jedes Jahr treffen sich vornehmlich junge Deutsche in Kreisau, die junge

Menschen aus Polen, der Ukraine und manchen anderen Länder kennen lernen und in Workshops Zusammenarbeit üben. Kreisaus Ziel ist genau das, was Georg Angermaier 1942 vortrefflich formulierte: ein demokratisches Europa mit zu bauen in dem die „lächerlichen Bürgerkriege“ in Europa unmöglich sind.

Die Stiftung Kreisau für europäische Verständigung verfügt über 140 Betten und bringt es dieses Jahr auf 30 000 Übernachtungen. Aus privaten Mitteln haben wir ein kleines Hotel gebaut, das nun auch Erwachsenen gute Möglichkeiten bietet, Tagungen zu organisieren. Wo zu unserer Zeit die Kühe gemolken wurden, ist heute der Speisesaal mit seinen romanischen Wölbungen.

Kreisau ist ein europäischer Ort, wie der Kreis es sich gewünscht hätte und hilft, dass Europa zusammen wächst.

Europas Zukunft - Der Kreisauer Kreis

von Anna Meltem

Am 17.10.2013 besuchte der zweite und dritte Jahrgang des Erzbischöflichen Abendgymnasiums mit ihrem Geschichtslehrer, Herrn Schmitt, einen Vortrag von Helmuth Casper von Moltke, der auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung und der Willy-Aron-Gesellschaft im Bistumshaus Bamberg einen Vortrag zu den europapolitischen Plänen des Kreisauer Kreises hielt.

Der „Kreisauer Kreis“ wird benannt nach dem Gut Kreisau (Schlesien) des Helmuth James Graf von Moltke, wo Moltke, der Urgroßneffe des Siegers von Sedan, Männer der verschiedensten geistigen und politischen Herkunft versammelte und mit ihnen Modelle eines künftigen Staatsaufbaus entwickelte. Der Kreisauer Kreis kam als erster über lose Kontakte hinaus. Er schuf vor allem einen geistigen Neuansatz zur Überwindung der gesellschaftlichen Spaltung, die die Weimarer Republik noch geprägt hatte. Die Männer um Moltke arbeiteten nicht aktiv auf den unmittelbaren Umsturz hin, waren sich aber doch der Notwendigkeit bewusst, gegebenenfalls durch ein Attentat einzugreifen. Vor allem aber warteten sie auf den Zusammenbruch des Dritten Reiches und rüsteten sich für die Planung der Zeit danach. Für den Neuaufbau wollte dieser Kreis verantwortungsbewusste Persönlichkeiten mit einem klar umrissenen Programm stellen.

Ihre Ziele:

- Gegliederter Staatsaufbau in national-konservativer Tradition
- Verstaatlichung der Grundstoff- und Energieindustrie
- Aussöhnung mit den östlichen und westlichen Nachbarn, europäische Föderation

Für die Verfassungsdiskussion der Bundesrepublik entscheidend ist, dass sowohl Carl Goerdeler als auch der Kreisauer Kreis ihre Lehren aus der Verfassungswirklichkeit der Weimarer Republik gezogen hatten und die Ablösung eines Regierungschefs nur noch mit einem „konstruktiven Misstrauensvotum“ vorsahen. Die angesprochenen Verstaatlichungstendenzen verfolgte auch die CDU noch mit ihrem *Ablener Programm* vom Februar 1947.

Moltke wurde im Januar 1944 von der Gestapo verhaftet, der Kreisauer Kreis hörte praktisch auf zu bestehen.

Ohne die deutsche Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus, ohne ihren Einsatz, gäbe es heute nicht das schöne neue Leben in Kreisau.

Freya von Moltke (Ehefrau von Helmuth James Graf von Moltke)

Während des politischen Umbruchs 1989/90 schlossen sich Bürger und Bürgerinnen vor allem aus Polen und den beiden deutschen Staaten zusammen, um in Kreisau eine Begegnungsstätte zu errichten, in der das europäische Bewusstsein unter jungen Menschen gefördert und ein Beitrag für die europäische Integration geleistet werden sollte. Jugendliche aus jahrzehntelang getrennten

Teilen Europas sollten die Chance erhalten hier zusammen zu kommen. Persönliche Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten sollten ihr Bewusstsein für die Vielfalt und ihr Verständnis füreinander fördern. Die damals 78-jährige Freya von Moltke stand dem Neuen Kreisau als spiritus rector zur Seite. Als Freundin und Ratgeberin begleitete sie intensiv den Aufbau. Später reiste sie aus den USA regelmäßig nach Kreisau, um mit jungen Menschen über den Kreisauer Kreis und alles zu sprechen, was diese bewegt. Stets ermutigt sie zu gesellschaftlichem und politischem Engagement.

„Kreisau erfüllt jeden Tag die Aufgabe, die ihm zugebracht war: Die Jugend auf europäischem Boden zusammenzubringen. Kreisau lebt!“

Freya von Moltke

Für mehr Informationen: <http://www.fvms.de/>

Quelle: Jahresbericht des Erzbischöflichen Abendgymnasiums Bamberg, Juli 2014
Wir danken für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.

Erläuterungen

Helmuth Caspar von Moltke ist der ältere Sohn von Dr. jur. Helmuth James von Moltke und Dr. jur. Freya von Moltke. Er wurde in ehemaligen Dorf Kreisau geboren und lebt heute in Kanada und den USA. Er ist Jurist, Mitglied des Rates der „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ und Vorsitzender der „Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“.

Seine Eltern waren Mitglieder im „Kreisauer Kreis“. Der Vater, Helmuth James von Moltke, war eine zentrale Persönlichkeit dieser zivilen deutschen Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus, die nach dem kleinen niederschlesischen Dorf Kreisau benannt ist, in dem der Gutshof der Familie von Moltke lag. Kreisau gehört heute zu Polen und heißt Krzyżowa.

Die „**Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau**“ wurde im Jahr 2005 von Bürgern aus Polen, Deutschland und anderen Ländern gegründet, um den langfristigen Erhalt der lebendigen Begegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa zu gewährleisten, sowie die Versöhnungsarbeit und die Integration in Europa sowie öffentliches Interesse dafür zu fördern. Freya von Moltke gab ihren Namen dafür und engagierte bis zu ihrem Tode im Jahr 2010.

Heute ist das Neue Kreisau ein lebendiger Ort europäischer Begegnung und Lernens, der von der Unterstützung Vieler getragen wird. (www.fvms.de)

Die **Kreisau-Initiative e.V. Würzburg** ist Teil eines Netzwerkes von Unterstützern. Sie wurde im Frühjahr 1994 gegründet, um besonders im Raum Franken das Andenken an den Kreisauer Kreis und den Widerstand gegen Hitler zu bewahren. Der Verein führt dazu Veranstaltungen vor Ort durch, organisiert Ausflüge nach Kreisau und unterstützt die polnische Stiftung Kreisau. (www.kreisau-initiative.de, Kontakt: info@kreisau-initiative.de)

III. Anhang

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und Sozialist.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.

Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.

Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.

Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron-gesellschaft.de

Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: »Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.

- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008.
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009.
- Ausgabe 03/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009.
- Ausgabe 04/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg), Mechthildis Bocksch: 6. Zivilcourage-Rede von Herbert Lauer am 24. November 2009, Zivilcourage – auch heute noch ein Thema?
- Ausgabe 03/2010 Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944). Blutzeuge für Gott und Vaterland ermordet durch die Nationalsozialisten am 03. Juli 1944.
- Ausgabe 04/2010 Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: 7. Zivilcouragerede von Alwin Reindl am 19. Oktober 2010, Zivilcourage. Gestern. Heute. Und Morgen?
- Ausgabe 02/2011 Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenkakte zum 78. Todestag von Willy Aron am 19.5.2011
- Ausgabe 01/2014 Daniel Dorsch et al.(Hrsg), Mechthildis Bocksch: Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne. Kooperationsveranstaltung am 17. Oktober 2013

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familienname

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ und Wohnort

Telefon

Fax

eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.

BLZ

Bank

Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

c/o Daniel Dorsch

Frauenstraße 2

96047 Bamberg,

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de